

# Exquisites Gipfeltreffen der Meister

**Das Galakonzert** der Meisterkurse war ein Genuss allererster Güte und bot Virtuosität, Temperament und tiefe Beseeltheit.

VON MARK LIEBENBERG

Es ist zur schönen Tradition der Schaffhauser Meisterkurse geworden, dass am Vorabend des Kursbeginns die Lehrkräfte für das geneigte Publikum und die Schüler einen Konzertabend ausrichten, der dem Etikett «Gala» jeweils in jeder Hinsicht gerecht zu werden vermag. Wenn schon einige der grossen Meister ihres Fachs an einem Ort zusammentreffen, wäre es – mit Verlaub – ja auch eine Unterlassungssünde, wenn man diese nicht auch in Aktion erleben könnte.

## Auf allerhöchstem Niveau

Dieses Jahr zum ersten Mal dabei war am Montagabend im Stadttheater der israelisch-amerikanische Pianist Menahem Pressler, der mit Gastgeber Werner Bärtschi den Anfang machte. Mit anfänglich waghalsigen Tempi intonieren Bärtschi und Pressler die Sonate für zwei Klaviere D-Dur, KV 448, von Wolfgang Amadeus Mozart. Zwei doch sehr unterschiedliche pianistische Handschriften fanden da einen gemeinsamen Ausdruck – im Dienste des Werks. Oder traten vielmehr in einen höchst anregenden Dialog.

Wie sich die Läufe zart umschmeicheln, wie die Stimme vom einen Instrument in das andere hinüberwechselt, wie die Begleitung des einen die Kantilene des anderen trägt und umgekehrt – das ist ein faszinierendes Spektakel für das Ohr. Hier Altmeister Pressler mit sehr romantischer Herangehensweise, freier Tempogestaltung innerhalb der Phrasen, schwungvoll-verwegen und mit unglaublich viel Persön-

Ein Über-den-Tönen-Schweben, Eintauchen, Atmen dieser Musik – und das Ganze doch aus Fleisch und Blut

lichkeit in jedem Anschlag, jedem Ton. Und dort mit Bärtschi das modernere Gegenüber, mit zarter, präziser Anschlagskultur, grandios-geschmeidig und elegant als musizierend gestaltende Persönlichkeit auch er. Und beide treffen sich in diesem mozartischen Spiel, das diesen Namen endlich verdient.

Das «Gala» im Eröffnungskonzert erfuhr dann eine weitere Bekräftigung durch die Zürcher Sopranistin Noëmi Nadelmann und den Klettgauer Tenor Rolf Romei. Sie boten eine Auswahl der «Italienischen

Reise» von Hugo Wolf dar, Gesänge, die mit fast schon theatralischer Verve von Bärtschi am Klavier begleitet wurden. Um Jugend, Verliebtsein, Schmachten, Werben, Koketterie, ums Verschmähtwerden, um Liebesqual und -sehnsucht geht es da – von Nadelmann und Romei mit aller gebotenen Schauspielerei und dezemtem Schalk dargeboten. Zwei ausgewiesene Bühnentierra trafen da in stilisierter Italianità aufeinander: Romei mit gut geführtem und geschmeidigem Organ, um tenorale Effekte nicht verlegen; und Nadelmann mit umwerfendem Gestaltungstemperament und meist strahlkräftigem Sopran, um operettenhafte Süffigkeit nicht verlegen.

Nach diesem musikalischen Kabarettspass auf höchstem Niveau

rundeten die weiteren Meister der heuer zum siebten Mal stattfindenden Meisterkurse den Abend mit Kammermusik auf allerhöchstem Niveau ab. In der Interpretation des späten Schubert-Klaviertrios B-Dur, D 898 – wiederum mit Pressler am Flügel –, zeigten Ana Chumachenco (Violine) und Wen-Sinn Yang (Cello), was die hohe Kunst der Kammermusik ausmacht: Es war ein Über-den-Tönen-Schweben, ein Indie-Partitur-Hineintauchen, ein Atmen dieser herrlichen Musik – und dabei doch ein Musizieren aus Fleisch und Blut. Mit Herz und Lust. Brillanz. Virtuosität, ein liedhaftes Singen der Kantilenen, ein Hinhauchen der Töne im erschütternd schönen Andante, das nicht von dieser Welt ist.



Mit theatralischer Verve: Noëmi Nadelmann, Werner Bärtschi und Rolf Romei begeisterten mit Hugo Wolf.

Bild Fabian Stamm